

525 Jahre Einhorn-Apotheke Marburg

Vom Landgräflichen Privileg zum Gesundheitszentrum: Anlass um über diese Perspektiven nachzudenken, ist das Jubiläum der Marburger Einhorn-Apotheke, die als eine der ältesten Apotheken Deutschlands 525 Jahre alt wird. Drei Familienstambäume sind mit der Geschichte des Unternehmens verbunden. Bis 1747 war die Familie Schrodtt Inhaber der Apotheke, bis 1943 die Familie Ruppersberg. Dann übernahm Adolf Rennenberg die Firma, der diese an seine Tochter Ruth Böttrich und seinen Schwiegersohn Oswald Böttrich weitergab. Heute leitet deren Sohn, Dr. Claus Böttrich, die Apotheke.

Der promovierte Pharmazeut hat sich während seiner mehrjährigen Tätigkeit bei der Bayer AG in Leverkusen auf dem Gebiet der Galenik spezialisiert, was ihn neben seiner Haupttätigkeit als Leiter der Einhorn-Apotheke zu einem gefragten Experten in der Pharma-Industrie macht. Im Rahmen seiner nebenberuflichen Tätigkeit entwickelt Böttrich Arzneiformen, optimiert pharmazeutische Herstellprozesse, und bearbeitet Produktionsprobleme.

Das Berufsbild des Apothekers hat sich im letzten Jahrhundert stark verändert. Während die Apothekertaxe von 1564 der hessischen Medizinalbehörde circa 500 Medikamente, zwei Drittel Simplicia und ein Drittel Composita, beschreibt, die alle von den Apothekern hergestellt wurden, übernahmen mit Beginn der Industrialisierung die pharmazeutischen Unternehmen die Arzneimittelherstellung. Seit

Mitte des 20. Jahrhunderts hat die Herstellung von Arzneimitteln gemäß der Hilfstaxe nur noch in wenigen Apotheken einen hohen Stellenwert und die Arzneimittelabgabe mit der dazugehörigen Beratung nimmt einen immer größer werdenden Teil der pharmazeutischen Tätigkeit ein. In den letzten Jahren ist jedoch ein leicht steigender Bedarf an individuellen Dosierungen festzustellen. Ein Grund hierfür könnte sein, dass viele pharmazeutische Unternehmen im Zuge von Rationalisierungsmaßnahmen ihr Produktsortiment straffen und unrentable Medikamente oder Dosierungen vom Markt nehmen. Besonderer Bedarf besteht in der Onkologie, der Pädiatrie und der Dermatologie.

Für die Zukunft sieht Böttrich die größte Herausforderung für die Apotheken darin in Zusammenarbeit mit Partnern des Gesundheitswesens die Therapiekosten zu senken und gleichzeitig die Lebensqualität der Patienten zu verbessern. Er erläutert diese These anhand von einem Beispiel.

Durch gezielte Präventionsmaßnahmen können viele Krankheitsprozesse (zum Beispiel der osteoporotische) signifikant reduziert oder sogar vermieden werden. Die Apotheker können ihren Kontakt zur Bevölkerung nutzen um Präventionsmaßnahmen zu initiieren, in die Praxis umzusetzen und auch über einen längeren Zeitraum in Form von Seminaren und Kursen zu begleiten. Die vorbeugenden Maßnahmen zum Beispiel in Form von Ernährungsberatung und Bewegungstherapien sind in Abhängigkeit



Die Einhorn-Apotheke in Marburg im Steinweg 39